

LESERBRIEFE

Gnade vor Recht

Ich kann nachvollziehen, dass der iranische Student Kazem P. aus Angst vor der Abschiebung nach Ungarn und von dort allenfalls in den Iran untergetaucht ist. Ich plädiere dafür, dass Kazem P. aus humanitären Gründen (Gnade vor Recht) Asyl in unserem Lande zugesichert resp. gewährt wird, wenn er wieder auftaucht, was ich hoffe.

Robert Allgauer, Schalunstrasse 17, Vaduz

Für einen fairen Wettbewerb

Antwort auf den Leserbrief von Peter Blaser im «Vaterland» vom 7. Februar

Lieber Peter, ich habe dich noch als sehr initiativen und erfolgreichen Hotelier des damaligen Motel Gamprin in Erinnerung, dessen Leistung höchsten Respekt verdient. Deshalb nochmals: Die Hoteliers können und wollen weder ein Casino noch ein Grosshotel – wo auch immer in Liechtenstein – verhindern. Wofür wir kämpfen ist einzig und allein ein fairer Wettbewerb, in dem die Traditions-Hoteliers zumindest noch eine Chance haben. Dass sich dies noch nicht alle Liechtensteiner verinnerlichen konnten, ist nur verständlich. Auch ein Be-

rufskollege sollte sich etwas genauer in die Materie vertiefen, bevor er mit einem Leserbrief an die Öffentlichkeit geht. Das Ganze auf die einfache Formel «Neid» zu reduzieren, ist meiner Meinung nach eines Präsidenten des Verkehrsvereins Liechtensteiner Unterland unwürdig und entspricht einem Niveau, welches ich jetzt und auch in Zukunft nicht (mehr) weiter kommentieren möchte.

Klaus Schatzmann, Landstrasse 80, Triesen

Woher bezieht Alexander Sele sein Wissen?

Liebe Dorothee, aus den Zeitungen, Publikationen und aufmerksamem Zuhören bei politischen Veranstaltungen und Diskussionen. Auch bei meinen täglichen Spaziergängen diskutiere ich mit verschiedensten Leuten. Nicht jeder goutiert die falschen Spielchen einiger unserer Politiker. Ich möchte da an die sieben Todsünden, die Mahatma Gandhi 1948 veröffentlichte, erinnern. Sie wurden im gestrigen «Vaterland» in einem Leserbrief von Erwin Brunhart wieder einmal veröffentlicht. Eine davon ist: Politik ohne Prinzipien.

Alexander Sele, Rotenbodenstrasse 16, Triesenberg

Lösungen der Zukunft aufzeigen

Buchs. – Die Hälfte der Menschheit hat Mangel an Wasser und Hygiene. Wasser bedeutet Leben, Gesundheit, Wachstum. In China, in Israel, in Marokko – und bei uns geschehen erstaunliche Vor-

gänge – wie sehen die Lösungen der Zukunft aus? Darüber spricht Marcus Schneider in einem Vortrag im Singsaal der Sekundarschule Buchs am 16. Februar um 19.30 Uhr. (pd)

Universität Liechtenstein empfängt LPC



Über Angebot und Strukturen informiert: Die Mitglieder des LPC folgen den Ausführungen von Rektor Klaus Näscher.

Bild Daniel Ospelt

Kontakte mit Personen, Institutionen und Organen sowie das Gespräch untereinander zu pflegen und zu fördern – das ist das Ziel des LPC. Nun stand ein Besuch bei der Universität Liechtenstein an.

Aus dem einstigen Abendtechnikum Vaduz entstand die Liechtensteinische Ingenieurschule (LIS), die Fachhochschule und Hochschule Liechtenstein, die am 1. Februar 2011 den Universitätsstatus erlangt hat. Gestern Mittag konnte Rektor Klaus Näscher eine stattliche Zahl von LPC-Mitglie-

dern zu einer Präsentation über das heutige Angebot und die Strukturen der Universität Liechtenstein begrüßen.

Der Internationale Liechtensteiner Presseclub (LPC) unter der Präsidentschaft von Peter Rutz besucht jeden Monat eine andere Institution bzw. ein Unternehmen im Land, um hinter die entsprechenden Kulissen zu schauen. Rektor Klaus Näscher leitet die liechtensteinische «Denkfabrik», die im April 2011 das 50-jährige Jubiläum feiern konnte, seit 28 Jahren und hat die Entwicklung zur Universität entscheidend vorangetrieben. Herwig Dämon hat im Mai

2011 die Position als Leiter der Stabsstelle Kommunikation der Universität Liechtenstein übernommen. 800 Studierende und 400 Weiterbildende, 3000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Symposien und Fachveranstaltungen, 200 Professoren und Dozenten aus aller Welt, 80 Partneruniversitäten – mit diesen Kennzahlen umriss Herwig Dämon die beeindruckende, aber im Vergleich zu anderen Universitäten immer noch sehr überschaubare Grösse und optimale internationale Vernetzung der Universität Liechtenstein, in der auf die persönliche Kommunikation grossen Wert gelegt wird. (güf)

SCHLÖSSELEKELLER

Liechtensteinische Landesbank 1861
Hauptsponsor

TANGRAM
für Marke & Kommunikation
Co-Sponsor

Vaterland
OFFIZIELLER MEDIENPARTNER

POST

SWAROVSKI

Vorverkauf
Postcorner Vaduz
T +423 399 45 45

SchlössleTV: Fasnachts-Special



Multimediale Show mit Mathias Ospelt, Marco Schädler und vielen Gästen am Fasnachtsfreitag, 17. Februar. Beginn: 20 Uhr.

Und abermals bildet die Spezial-Ausgabe von «SchlössleTV», Liechtensteins erster und von keiner Waschmaschine vorgewaschener telegener Abendunterhaltung, den Ausgangspunkt für einen langen, alternativen Fasnachtsabend. Nachdem sich die einheimischen Medien regelmässig mit Superlativen überschlagen, möchten die Herren Dr. Ospelt und Schädler auch dieses Mal wahre Begeisterungstürme bei Publikum und Bar-team auslösen.

Und was bietet sich da besser an als im Windschatten des Crazy Balls ein Feierabendprogramm zu gestalten, das Mainz Mainz bleiben lässt, das Dorf in der Kirche und die Monster am Konzert. Und damit dies auch gelingt, haben sich Gottschalks Enkel kurz entschlossen alle gekrallt, die in diesem Land noch Spass machen. Dazu gehören u. a. die SchlössleTV-Fasnachts-Hausband SevenUp, der Überlebensstrategienforscher Felix

Kieber sowie eine Supergruppe aus den 70er- und frühen 80er-Jahren.

15 Mal
Und weil «SchlössleTV» an diesem Fasnachtsfreitag zum bereits fünfzehnten Mal über den Sender flimmert, nimmt eine Kabarettistin auf dem roten Sofa Platz, die es bislang nur in den «SchlössleTV»-Pilot und damit in den Anfangs-Trailer geschafft hatte.

Aus gegebenem Anlass lassen es sich Mäni Webers Erben zudem nicht nehmen, nochmals im Filmarchiv zu wühlen, um ein paar Kostbarkeiten aus den allerersten Sendungen zu präsentieren.

Abseits auf hohem Niveau
Das «Liechtensteiner Vaterland» schrieb über die vorletztjährige Ausstrahlung des «SchlössleTV-Fasnachts-Specials»: «Mit dieser Multimediale Show spielten alle Beteiligten abseits der gängigen Fasnachtsunterhaltungen auf hohem Niveau.»

Und das «Volksblatt» meinte: «Diesen Abend gab es wirklich.»

Freitag, 17. Februar, 20 Uhr

«Wodka Nicotschow: Flotter 3er»



Multimediale Tragikomödie von und mit «Flotter 3er». Premiere am Donnerstag, 23. Februar. Beginn: 20 Uhr.

«Wodka Nicotschow» ist ein Stück über Freundschaft, Erfolg und die Konsequenzen, die diese Kombination mit sich bringt. Nico (Nicolas Biedermann) ist ein bescheidener, sympathischer Mann, der bis zu diesem Zeitpunkt keinerlei Starallüren hat. Er kehrt von seinem Filmdreh zurück nach Liechtenstein, wo er von seinen Jugendfreunden Daniel (Daniel Batliner) und Elena (Elena A. Oehry) begeistert empfangen wird. Daniel möchte Manager werden und Elena liebt das Presseleben. Motiviert durch Nicos aktuelle Pressepräsenz entscheiden die Freunde kurzerhand, Nico zu unterstützen und sich so selbst zu helfen. Daniel ist nun Nicos Manager und Elena seine Pressechefin. Und so beginnt eine Reise durch alle Höhen und Tiefen auf dem Weg zu rotem Teppich, Ansehen und Prominenz.

Premiere ausverkauft
Die Premiere zu dieser multimedialen Tragikomödie made in Liechtenstein ist schon seit Langem ausverkauft. Weitere Aufführungen gibt es am 25. und 26. Februar sowie am 1. und 2. März. Den sehenswerten Trailer dazu gibt es auf www.schloesslekeller.li.

Donnerstag, 23. Februar, 20 Uhr

Kabarett: «Der rote Stuhl»



Stegreifkabarett mit Thomas Kreimeyer am Freitag, 29. April. Beginn: 20 Uhr.

Bereits zum vierten Male tritt Thomas Kreimeyer, der grosse Meister aller interaktiven Kabarett-Klassen, im Schloesslekeller auf. Aber was macht ihn so besonders?

Stegreif-Kabarett
Thomas Kreimeyer macht Kabarett. Stegreif-Kabarett. Aber so, wie es das Theater noch nie erlebt hat. Mehr aus dem Leben gegriffen geht gar nicht. Denn Kreimeyer nimmt die Zuschauer beim Wort, nimmt das Leben wörtlich. Er steht mit Eieruhr und kleinem roten Plastikstuhl auf der Bühne, aber ohne vorgefertigten Text. Denn Kreimeyer macht das Publikum zu seinem Programm. Kurz: Er steht auf der Bühne, greift einzelne Äusserungen seines Gegenübers auf und macht daraus Kabarett. Heraus kommen eigentlich nur Gespräche, allerdings in äusserst amüsanten und unterhaltsamer Form. Der gelernte Soziologe hat sich schon immer gern mit menschlicher Kommunikation beschäftigt, seit bald zehn Jahren steht er fast täglich mit seinem Kabarett «Der rote Stuhl» auf der Bühne. Und dort kann an einem einzigen Kreimeyer-Abend vom Lustspiel übers Drama bis zum Kabarett alles geschehen.

Freitag, 29. April, 20 Uhr

SCHLÖSSELEKELLER